

## Predigt an Christi Himmelfahrt 2017

Liebe Gläubige,

„Gott hat Christus auf den Platz zu seiner Rechten erhoben.“ Aufgrund dieses Satzes, wurde die Zweite Lesung aus dem Epheserbrief heute an Christ Himmelfahrt ausgewählt. Wenn wir die ganze Perikope noch einmal durchgehen, erschließen sich uns zwei bedeutende Aspekte des heutigen Festes.

Paulus ist wichtig, dass wir die Macht Gottes erkennen. Gott hat uns seine Macht an Christus gezeigt, indem er ihn auferweckt und auf den Platz zu seiner Rechten erhöht hat.

Der erste Aspekt ist also der „Platz zur Rechten Gottes.“ Jesus ist uns dorthin vorausgegangen, wir sind berufen, ihm dorthin zu folgen. Der Katechismus würde diesen Platz zur Rechten Gottes mit dem Wort „Seligkeit“ beschreiben. „Ewige Seligkeit ist es, Gott zu schauen und in die Seligkeit Gottes hineingenommen zu werden.“ (YC 285)

In Gott, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist, ist Leben, Freude und Gemeinschaft ohne Ende. Dort hineingenommen zu werden wird unfassbares, grenzenloses Glück für uns Menschen sein. Das Fest

Christi Himmelfahrt erinnert uns daher jedes Jahr wieder an das Ziel unseres Lebens: absolut glücklich und selig zu sein bei Gott. Dazu ist es nötig, dass wir schon auf dieser Welt in Gemeinschaft mit Gott leben. Denn Gott drängt den Menschen die Glückseligkeit nicht auf. Er ruft; und an uns liegt es zu antworten.

Das ist manchmal nicht so einfach. Damit sind wir beim zweiten Aspekt des heutigen Festtages. Paulus schreibt, dass der Vater dem Sohn alles zu Füßen gelegt hat. Damit will er zum Ausdruck bringen, dass der erhöhte Herr uns beistehen kann in den Versuchungen unseres Lebens und in den Zeiten, in denen die Macht des Bösen uns bedrängt.

Denn auch das ist Realität: wir erfahren immer wieder das Böse in unserem Leben. Gewohnheiten, die mich dazu verleiten, andere mit meinen Worten zu verletzen. Angst, die aufkommt durch die Bedrohung des Terrors. Die öffentliche Meinung, die manchmal ideologische Ausmaße annimmt und meine christlichen Positionen wegzuspülen droht. Und vieles andere mehr.

Wir brauchen dringend Gottes Beistand, um das Böse immer wieder zu überwinden. Um selbst das Gute zu erkennen und uns dafür zu entscheiden. Letztlich, um uns immer wieder neu für die Gemeinschaft mit Chris-

tus zu entscheiden. Darin besteht also der zweite Aspekt von Christi Himmelfahrt: wir haben einen Beistand, der die Macht hat, uns durch das Böse zu manövrieren. Wir bitten in jedem Vaterunser darum: „Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.“ Und im anschließenden Embolismus: „Bewahre uns vor Verwirrung und Sünde, damit wir voll Zuversicht das Kommen unseres Erlösers Jesus Christus erwarten.“

Der Schutz vor dem Bösen, die Kraft durch das Böse hindurchzugehen, ist hier noch verbunden mit der Erwartung der Wiederkunft Christi, wie es auch in der Apostelgeschichte geschrieben steht.

Zusammenfassend könnte man sagen: Die Himmelfahrt Jesu ist weniger eine Abschiedsszene als eine Szene der Erwartung. Die Erwartung, dass Jesus uns vom Himmel her mit seiner Macht und Kraft beisteht, uns dem Bösen entreißt, es überwindet und einst wiederkommt, um endgültig die bösen Kräfte zum Schweigen zu bringen. Amen.